Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 3 (1909)

Rubrik: Kleinere Beiträge = Mélanges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

Zwei Installationsformulare für geistliche Pfründen aus dem XV. Jahrhundert.

In Cod. 717 der Stiftsbibliothek St. Gallen, einem Formelbuche zur Ausfertigung von Notariatsurkunden, findet sich zwischen S. 402 und 403 ein kleines Papierblatt eingeklebt, dem von Arx den Titel vorsetzte : Investitur des Pfarrers. Wenige Seiten nachher, auf S. 406/407, ist am untern Rande in je zwei Abschnitten eine Installationsformel für die kleinere Pfründe in der Kirche St. Fiden bei St. Gallen eingetragen.

Der Codex, eine Papierhandschrift s. XIV/XV, enthält auf seinem Schlußblatte die interessante Notiz über den Tod des Abtes Kuno von Stoffeln und die Wahl seines Nachfolgers, sowie die nur hier erhaltene Bittschrift, welche die Stadt St. Gallen am 6. Januar 1412 an Papst Johann XXIII. richtete um die Bestätigung dieses Gewählten, des Abtes Heinrich III. von Gundelfingen. Der Schreiber dieser Aufzeichnungen nennt sich « Johannes de Gossow, filius laicus Johannis Pistoris » [1]. Eine zweite, unmittelbar sich anschließende Notiz, eine kurze Anekdote aus dem Leben Platos, die der Schreiber am Feste Johannes des Evangelisten 1412 einem Buche des Pfarrers von Herisau entnahm, trägt gleichfalls den Vermerk : « Johannes de Gossow » [2], zeigt aber wesentlich andere Schriftzüge. Diese letztern finden sich wieder im zweiten Installationsformulare, demjenigen für St. Fiden, worin der Notar als Johannes Pfister angeredet wird. Johannes war auch der Name des Pfarrers, der nach dem ersten Formulare in die Pfarrei Russikon eingeführt werden sollte. Weiterhin wird man ihn identifizieren dürfen mit dem « Hans Pfister, pfaffe Costenzer bistums » [3], der in den Urkunden vom 17. August 1396 und vom 19. Okt. 1410 sich Pfister von Gossau nennt [4], in allen drei Urkunden als kaiserlicher Notar fungiert, und zum 16. Dezember 1419 als « korherre ze Bischoffzell und pfrunder der merer pfrund ze sant Ffiden » erscheint [5]. Höchst wahrscheinlich ist er auch identisch mit dem Johannes Pfister von Gossau, der am 30. April 1388 in Wyl den Cod. 949 der Stiftsbibliothek vollendete, enthaltend das speculum salvationis humanae [6]. Ist diese Vermutung richtig, so wird die Instal-

[1] Die Bittschrift sowie die Notiz ist abgedruckt in *Bütler und Schieß*, Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen, B. V, S. 1 — 2.

[2] Johannes de Gossow sic inveni notatum in quodam libro cuiusdam rectoris et plebani in Herisow ipsa die Johannis Evangeliste anno a die nativitatis domini mCCCCXII, quibus deo dante non ero inmemor.

[3] *Wartmann*, Urkundenbuch, B. IV, S. 936 Urk. vom 28. April 1411.

[4] *Wartmann*, a .a. O. S. 1119, 920.

[5] *Bütler und Schieß*, a. a. O. S. 185.

[6] Explicit hoc opus scriptum per manus Johannis Phister de Gossów sub

lation in Russikon im Kanton Zürich, das nicht allzu entfernt von Wyl, aber in einem andern Dekanate, in demjenigen von Illnau, lag und dessen Kirchensatz in dieser Zeit in toggenburgischen Händen erscheint [1], bald nach 1388 stattgefunden haben. Denn die getreuen Verdienste, welche der St. Galler Abt Heinrich IV. von Mansdorf in der Urkunde von 1419 Hans Pfister auch für das Gotteshaus verdankt, gehen wohl schon in die Zeit zurück, da dieser für dasselbe als Notar fungierte, lassen auch seinen Wohnort für jene Zeit in st. gallischem Gebiete vermuten.

Den « laicus » Johannes von Gossau möchte ich identifizieren mit dem « Hans Pfister von Gossouv, statamman ze Sant Gallen » der Urkunde vom 1. Januar 1411 [2], der in der Urkunde vom 18. Juli 1420 zugleich mit dem obigen Chorherrn Hans von Gossau als Zeuge erscheint, hier erstmals mit dem Amte des Hofammans zu St. Gallen bekleidet [3]. Eine Eintragung im Lehenarchivband 74 des Stiftsarchives, S. 113, wahrscheinlich von 1413, 16. Oktober : « ipsa die Galli hat min herr bi mir Johannes de Gossow gesandt ze lehen Cûnin Egster..... », die auf eine persönliche Eintragung des Johannes von Gossau deutet, zeigt wesentlich die gleiche Schrift wie die erstgenannte Notiz auf dem Schlußblatte des Cod. 717. Durch diese Unterscheidung der beiden Johannes von Gossau erscheint nun auch das etwas eigentümliche « filius laicus » jener Notiz gerechtfertigt. Der Stadtammann trug die Notiz in das Buch seines gleichnamigen Verwandten — sofern wir den Wortlaut im engsten Sinne fassen dürfen, wären sie Brüder gewesen —, des Notars, ein.

Der Titel Installationsformulare mag nicht ganz zutreffen, da keines derselben eine vollständige Beschreibung der Feierlichkeit gibt. Das erste ist eine freundschaftliche Weisung an den ernannten Pfarrer von Russikon, wie er sich bei seiner Installationsfeier zu verhalten habe, einschließlich des « allerbesten », des Festbankettes, mit dem die Feier abschließen solle. Offenbar fiel diese in die Fastenzeit, da an Speisen nur die « guten Fische » Erwähnung finden. Das zweite Formular für die mindere Pfründe in St. Fiden, die ein beneficium sine cura war, gibt keine Zeremonien, sondern nur die Worte des zu Installierenden an, unter denen, vom Standpunkt des Notizenschreibers aus begreiflich, diejenigen für den notariellen Beglaubigungsakt überwiegen. Doch ergänzen sich in dieser Hinsicht die beiden Formulare glücklich genug, um uns erkennen zu lassen, daß wir in dem seither verflossenen halben Jahrtausend den ernsten wie den heiteren Teil solcher Feiern nicht allzustark verändert haben.

Beizufügen ist noch, daß an dem Blatte des ersten Formulars die linke untere Ecke weggerissen ist. Dies erklärt die beiden Lücken des Textes, die indessen unschwer zu ergänzen sind.

anno domini millesimo CCC°lXXXVIII° in opido Wyl in vigilia Philippi et Jacobi apostolorum. Die Schrift des Cod. 949 zeigt teilweise Veränderungen mit der Notiz in Cod. 717, doch ist beiden gemeinsam das spitze a, das *Scherrer*, Handschriftenverz. der Stiftsbibl. S. 356 als frühzeitig speziell hervorhob.

[1] *Nüscheler*, Die Gotteshäuser der Schweiz, 2. Abt. S. 316.

[2] *Wartmann*, a. a. O. S. 927.

[3] *Bütler und Schieß*, a. a. O., S. 241.

***

Item zů dem ersten, so erzógent dem tegan úwer brieff vor dem fronaltar und bittent in, das er in úh les vor den heren und priestern, die da gegenwúrtig sind.

Darnach sprechend : her der tegan, ich bit úch, dz ir nach innhalt diser brieff mich wellent setzen in liplich besezung diser kilchen mit allen núzen, zinsen und zů gehórden, und mich enphahen wellen zů ainem brůder úwers capitels, und den undertân diser kilchen wellent gebúten und enpfelhen, mir ze antwurten von allen núzen, zinsen und rechtungen diser kilchen, und gehorsam ze sin in gaistlichen und weltlichen sachen als ainem rechten kilchhern diser kilchen.

Und denn so nimpt úch der tegan bi der rechten hand und fúrt úch zů der rechten siten des fronaltars, und ..... úwer rechte hand uff den altar ..... der tegan : « domine Johannes etc.

Darnach so legent ir dz messgewand an und sprechend mess in úwer kilchen als ain rechter kilcher und hut úwer undertân iez und her nach.

Item und denn nach dem officium so verkúnt der tegan dis sachen und enpfilcht úch den undertân und andern als ainen kilchern der lútkilchen Russiken.

Item diser sachen mag der tegan und och ir vordren brieff und zúgen, die denn gegenwúrtig sind etc.

Item erst dz aller best ; nach dis allem ain gůt mâl mit gůten vischen, sol wol berait sin, und mit gůtem win, und sol der tegan und ander heren und och ir wol leben und frólich sin etc.

***

Notandum : Domine primissarie : ego requiro et peto vos instanter, ut secundum formam et mandatum presencium literarum mearum me ducatis in possessionem corporalem prebende minoris huius cappelle seu ecclesie sancte Fidis.

Notandum : In signum corporalis possessionis huius prebende adepte ego detego hoc altare et econtra tego, ego removeo hoc candelabrum ab altari et econtra superpono, ego claudo januam huius cappelle et econtra aperio.

† Domine Johannes Pfister : ego requiro vos tamquam notarium publicum et auctenticam personam, ut super ista ductione et missione mei in corporalem possessionem huius mee prebende et adepcione ipsius prebende et possessionis ac singulis aliis actibus hic perpetratis in unum publicum conficiatis instrumentum vel plura iuxta prudencium consilia, invocando eciam super hiis testimonium omnium personarum hic astantium.

Notandum : Post celebracionem misse iterum requirat notarium sicut prius dicendo : Johannes : ego requiro vos tamquam notarium publicum, ut super hoc, quia celebravi divina in hac ecclesia et in hoc altari in signum possessionis adepte, publicum conficiatis in instrumentum, invocando eciam super hoc testimonium personarum hic astancium.

J. M.